

# Zwei große Männer der deutschen Literatur

VON UNZUREM MITARBEITER MARKUS HÄGGBERG

**Burgkunstadt** – Die Veranstaltung zur Reihe „Lied & Lyrik“ gelang am Sonntag mit einer Autoren-Matinee für den Obermain in der Alten Vogtei mehrspurig: Weil ein einstiger Schweiger zur Sprache fand und ein Verleger ihn beleuchtete. Hanns-Josef Ortheil und Michael Krüger im Gespräch, in Erinnerungen und durch den neuen Roman „Rom, Villa Massimo“ im Jetzt.

Der Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, Michael Krüger, lehnte an der Wand, freundlich mitmaßend, dass die vielen Anwesenden mit dem Werk Ortheils vertraut seien. Ein „Wunschkandidat“ für diese von der Friedrich-Baur-Stiftung und der Akademie in die Regelmäßigkeit gerufene Veranstaltungsreihe sei dieser, so der langjährige literarische Leiter des Carl-Hanser-Verlags.

Und aufzählend belegte er, weshalb: Essays über Musik, Mozart-Buch, Studium des Klaviers, der Philosophie, journalistische Tätigkeiten, Romane. Sprache und Musik. Doch dass er es einmal mit der Sprache haben wollte, war alles andere als ausgemacht; weil es seiner Mutter nach dem Verlust von vier Söhnen die Sprache verschlagen hatte und das fünfte Kind Hanns-Josef dieses Schweigen



Hanns-Josef Ortheil (rechts) und Michael Krüger Foto: Markus Häggberg

übernahm. Es ist eine ganz eigene Biografie, aus der dieser Mann seine Schriften schöpft und die Krüger mit ihm aufrollte.

## Eine sachte Geste

Bis zu dem Moment, in dem auch der Aspekte-Literaturpreis zur Sprache kam, der Ortheil 1979 auch auf Krügers Empfehlung hin verliehen wurde.

Der Moment größter Wertschätzung fand aber vielleicht Ausdruck in einer kaum merklichen sachten Geste: im Auflegen der Hand auf den Arm Ortheils, den er damit für eine Lesung dem Publikum überließ. Und so begegnete dieses alsbald einem gewissen Peter Ka aus Wuppertal, einer in das pralle Rom ge-

stellten Romanfigur. Fünf Jahre, so Ortheil die Lesung einleitend, habe er in Rom verbracht, eben auch in jener Villa, die von deutschen Künstlern oder Menschen mit Ambitionen zum Zwecke des Inspirationsgewinns bezogen wird, Klischee nachahmend und sich an Goethes Hang zum Süden anlehnend.

Schon bald wurde deutlich, dass von dem Buch, welches 2015 erschien und vom Autor lediglich als Nebenwerk vorgestellt wurde, etwas zu erwarten ist. Erfreulich am Auftritt Ortheils war auch, dass der Autor Umgangssprachliches nicht ausschlägt und doch Gewandtheit behält. Matinee geglückt, Interesse geweckt, informiert und unterhalten.